

## Besprechungen

*Kurt Roeske: Wege in die Welt der Antike. Über Dichtung und Religion, Philosophie und Politik. Würzburg (Königshausen & Neumann), 2014, 267 Seiten, EUR 32,- (ISBN 978-3-826055812).*

Das Buch umfasst 11 Kapitel, die in die vier im Untertitel angegebenen Abschnitte gegliedert sind.

Im Abschnitt über die Religion geht es um die Götter HOMERS, die Gottesvorstellung der Vorsokratiker und um den Polytheismus im Römischen Reich; der Abschnitt „Dichtung“ handelt von Homer, der „Antigone“ des SOPHOKLES und der „Medea“ des EURIPIDES; die Philosophie wird von SOKRATES, der Stoa und dem Epikureismus vertreten, und im letzten der Politik gewidmeten Artikel werden Gefallenreden von PERIKLES, ABRAHAM LINCOLN und ANGELA MERKEL miteinander verglichen. Das Buch ist aus Vorträgen hervorgegangen. Die Sprache der mündlichen Rede ist beibehalten worden.

Ich hebe zwei das Buch auszeichnende Charakteristika hervor: Die Grundlage der Interpretationen bilden stets Texte, die der Autor, soweit sie aus der Antike stammen, selbst übersetzt hat. Die Antike wird mit der Gegenwart, die Gegenwart wird mit der Antike verknüpft: Die Kritik des vorsokratischen Philosophen XENOPHANES an den homerischen Göttern wird über die Sophisten bis zu LUDWIG FEUERBACH und FRIEDRICH NIETZSCHE verfolgt; der Konflikt zwischen Antigone und Kreon ist, seit ihn Sophokles in seiner Tragödie dargestellt hat, immer wieder neu durchdacht worden, von JEAN ANOUILH, ROLF HOCHHUT und schließlich von der kanadischen Schriftstellerin KIM ECHLIN in ihrem Roman „Der verschollene Liebhaber“ (2009); die Gestalt der Medea hat viele Dichter und Schriftsteller zu Neugestaltungen herausgefordert, SENECA, FRANZ GRILLPARZER, JEAN ANOUILH, CHRISTA WOLF und NEIL LABUTE in seinem Drama „*Medea redux*“ (1999); die Interpretation des Epikureismus folgt dem „Epikurs Garten“ überschriebenen Gedicht von ULLA HAHN (1995), und die Lehren der Stoa werden mit ANTON TSCHECHOWS Erzählung „Krankenzimmer Nr. 6“ (1892) konfrontiert.

So führen die Wege in die Antike und zugleich durch die Geschichte hindurch zurück in unsere Zeit. Der Leser wird zu einem Gespräch mit der Vergangenheit eingeladen.

Das Buch ist anregend – nicht nur für Altphilologen –, lesenswert und gut lesbar. Es ist nicht frei von Fehlern, die bei genauerer Durchsicht leicht hätten vermieden werden können. Man wünscht sich, dass sie in einer neuen Auflage verbessert werden. Der positive Gesamteindruck wird durch sie nicht geschmälert.

FERDINAND SCHERF, Gau-Bischofsheim

*Elke Stein-Hölkeskamp: Das archaische Griechenland – Die Stadt und das Meer, München (Beck) 2015 [C.H. Beck Geschichte der Antike]. 302 S., EUR 16,95 (ISBN 978-3-406-67378-8).*

Der anzuzeigende Band bildet den Auftakt einer sechsteiligen Reihe des Beck-Verlages zur antiken Geschichte, welche den Bogen vom archaischen über das klassische Griechenland sowie den Hellenismus zur römischen Republik und Kaiserzeit bis in die Spätantike spannt. In acht Kapiteln entwickelt STEIN-HÖLKEKAMP (StH.) hierin die Geschichte des vorklassischen Griechenland zwischen dem 12. und 6. Jh. v. Chr. und erweitert damit den konventionellen Epochenansatz um das Ende der mykenischen Zeit bis über die ‚Dunklen Jahrhunderte‘ hinweg. Die Vorstellung von einer Primitivisierung nach dem Niedergang der Paläste und einer Renaissance im 8. Jh. wird im Lichte anwachsenden archäologischen Materials aus der nichtliterarischen Zwischenzeit ebenso aufgegeben wie die Annahme eines linearen und überall parallel laufenden Prozesses, der bruchlos und im Sinne einer Kausalkette notwendig von den homerischen Helden über SOLON zu SOKRATES, von Adelsherrschaft und Tyrannis zur attischen Demokratie, von der Archaik als Vorgeschichte zur Klassik als Höhepunkt und Abschluss führte; vielmehr zeigen sich in regional versetzten Phasen Kulturkontinuitäten wie -brüche, geht der Weg vom Fürstenpalast HOMERS zur Polis, vom ansässigen Bauern zum Kolonisten und Bürger in einem Nebeneinander